

Günther Wolf kommt im Frack: Ich bin Sachsens letzter Butler

Von Markus Griese

DRESDEN - Auf einer Liste aussterbender Berufen stünde „Butler“ wohl ziemlich weit oben. Günther Wolf (53) ist der einzige in ganz Sachsen.

Vornehm und gepflegt kommt Wolf in seinem Frack daher. Seine Finger stecken in weißen Handschuhen; sein Bart ist ordentlich gestutzt. Viel edler wirkt keine Herrschaft. Nur: Wolf will nicht herrschen, sondern dienen. „Eine Gabe, die viele kaum noch besitzen“, sagt der Butler.

Ehe Günther Wolf sich selbständig machte, hatte er sein Geld mit allem Möglichen verdient. Als Ofenbauer und Friseur. Sogar in der Gerichtsmedizin. Dann ergab es sich, dass er - erst nebenbei - ein Apothekerpaar betreute. Später half er im Haushalt eines Bankiers und dessen Frau. „Nach dem Tod der beiden meldete ich mich auf der Butlerschule an“, erinnert sich Wolf. Dort verfeinerte er sein Wissen.

Das war 2002. In einem sechsmo-natigen Lehrgang lernte Wolf alles, was er zum Thema Anstand und

Etikette noch nicht wusste. Seitdem kann man ihn buchen. Für Veranstaltungen, Feiern, Empfänge. Aber auch ganz privat. Oder - und das macht schon den Löwenanteil seiner Arbeit aus - für Benimmkurse. „Besonders Frauen, die voll im Leben stehen, rufen bei mir an“, verrät Günther Wolf. „Weil sie in den Chefetagen besser sein wollen als die Männer.“

Zu Wolfs Geschäftskunden gehörten schon die Sparkasse Köln, mehrere Großbetriebe. „Auch das Verbraucherministerium holte neulich ein Angebot ein“, sagt Günther Wolf. Gesucht wurde jemand, der die Fahrer von Ministerin Renate Künast (Grüne) in Etikette-Fragen berät.

Für Günther Wolf sind solche Anfragen, genauso wie Butler-Jobs, kein Problem. Nur in einem Punkt bleibt er konsequent - wenn einsame Damen ihn mit dem Nacktputzdienst verwechseln. „So etwas entfällt natürlich“, sagt Günther Wolf leise, aber bestimmt.

Der Dresdner Günther Wolf (53) ist Sachsens einziger Butler.

Foto: Landgraf

